

# Konzeption



**KINDERGARTEN**  
**SEILERWEGLE**

Stand Februar 2019

Seilerwegle 16

78713 Schramberg

Tel.: 07422-29577

[kiga-seilerwegle@schramberg.de](mailto:kiga-seilerwegle@schramberg.de)

[www.kiga-seilerwegle.schramberg.de](http://www.kiga-seilerwegle.schramberg.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Oberbürgermeisters.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Träger .....</b>	<b>2</b>
<b>3. Der Kindergarten Seilerwegle stellt sich vor.....</b>	<b>3</b>
3.1. Geschichte - damals und heute - .....	3
3.2. Sozialraum .....	4
3.3. Öffnungszeiten .....	5
3.4. Gebühren .....	5
3.5. Ferien- und Schließtage.....	5
3.6. Anmeldung.....	6
3.7. Räume/Bildungsbereiche.....	6
3.8. Tages- und Wochenablauf.....	15
<b>4. Bildung - Betreuung - Erziehung.....</b>	<b>16</b>
<b>5. Rechtliche Grundlagen .....</b>	<b>17</b>
5.1. Kinderrechte.....	17
5.2. Rechtlicher Auftrag des Kindergartens.....	18
5.3. Orientierungsplan .....	19
5.4. QOBILE und Qualitätsstandards .....	20

## Inhaltsverzeichnis

<b>6. Die pädagogische Arbeit.....</b>	<b>20</b>
6.1. Bild vom Kind.....	20
6.2. Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft .....	22
6.3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit .....	22
6.4. Die offene Arbeit im Kindergarten Seilerwegle .....	29
6.5. <i>infans</i> -Handlungskonzept .....	30
6.6. Erziehungsziele .....	31
6.7. Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ .....	32
6.8. Übergang Kindergarten – Grundschule.....	34
<b>7. Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern .....</b>	<b>34</b>
7.1. Besichtigung des Kindergartens.....	36
7.2. Elternbeirat .....	36
<b>8. Teamarbeit.....</b>	<b>37</b>
<b>9. Beschwerdemanagement .....</b>	<b>38</b>
9.1. Beschwerdemanagement für Kinder.....	38
9.2. Beschwerdemanagement für Erwachsene .....	40
<b>10. Umgang mit Kindeswohlgefährdung.....</b>	<b>41</b>
<b>11. Kooperationen .....</b>	<b>42</b>
<b>12. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>42</b>
<b>13. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>43</b>

## 1. Vorwort des Oberbürgermeisters



Kinder brauchen Kinder – ein unverstellter Blick in die Kinderkrippen und Kindertagesstätten bestätigt schnell diese Aussage. Eltern legen Wert auf eine pädagogisch anspruchsvolle, verlässliche und in zunehmendem Maße auch auf zeitlich ausgedehnte Betreuung. Dies erleichtert die Vereinbarkeit der differenzierten, beruflichen Anforderungen mit den familiären Bedürfnissen erheblich.

Die Stadt Schramberg stellt sich ihrer Verantwortung und unterstützt Eltern und Familien in ihrer Erziehungsarbeit. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern und durch wertvolle pädagogische Angebote werden so die Grundlagen für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung der jungen Bürger/innen gesetzt.

Konzeptionelle Weiterentwicklung steht in allen vier städtischen Kindergärten/ Kindertagesstätten im Vordergrund. In allen Einrichtungen ist ein gut eingeführtes frühpädagogisches Handlungskonzept, welches den Namen „*infans*“ trägt, die Grundlage für ein Arbeiten auf hohem pädagogischem Niveau. Zur Sicherung und Weiterentwicklung dieser Qualität ist ein Qualitätsmanagement eingeführt und implementiert.

In den Kindertagesstätten ist es uns wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken, individuelle Bildung zu ermöglichen und eine gute Erziehungspartnerschaft zu pflegen.

Ich wünsche allen Beteiligten bei der täglichen Umsetzung der vorliegenden Konzeption Mut und Kreativität. Bringen Sie sich ein zum Wohle unserer Kinder. Es lohnt sich und wird zu erfreulichen Ergebnissen führen.

Schramberg, im März 2017

Thomas Herzog (Oberbürgermeister)

## 2. Träger



Träger des Kindergartens Seilerwegle ist die Große Kreisstadt Schramberg.

Deren Oberbürgermeister ist Thomas Herzog.



Die Kindertagesstätten gehören dem Fachbereich „Kultur und Soziales“ unter der Leitung von Susanne Gwosch an.



Die Abteilung „Schulen und Kindertagesstätten“ leitet Kerstin Flaig.



Sabrina Stoll ist die pädagogische Gesamtleitung der städt. Kindertageseinrichtungen Schrambergs.

### **3. Der Kindergarten Seilerwegle stellt sich vor**

#### **3.1. Geschichte - damals und heute -**

Bereits am 1. April 1993 wurde in Schramberg-Tal, im ehemals provisorischen „Schulpavillon“ der Realschule, der Kindergarten Seilerwegle als städtische Einrichtung eröffnet. Damit wollte die Stadt kurzfristig der Not an knappen Kindergartenplätzen entgegenwirken. Keiner hätte sich damals vorstellen können, dass diese provisorische Lösung so lange bestehen bleibt.

Mit nur einer Gruppe für 25 Kinder, aber bereits verlängerter Öffnungszeiten zur Unterstützung berufstätiger Eltern, hat der Kindergarten Seilerwegle seine Arbeit begonnen. Damals teilte er sich das Gebäude noch mit der Realschule.

Bereits nach eineinhalb Jahren wurde eine zweite Kindergartengruppe als Regelgruppe eingerichtet. Gleichzeitig wurde die Realschule ausgelagert.

Im Januar 1997 kam eine dritte Gruppe dazu um 81 Kindern ausreichend Platz zu bieten. Seit 2005 werden Kinder ab 2 Jahren aufgenommen. Derzeit kann die Einrichtung bis zu 72 Plätze für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren anbieten. Die Betreuungsangebote der Einrichtung, die pädagogische Ausrichtung, aber auch das ehemals provisorische Gebäude wurden den veränderten Bedürfnissen der Familien angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt. Dies geschah in einem gesamtstädtischen Prozess, in dem alle Einrichtungen im Stadtgebiet Schramberg eine gemeinsame pädagogische Ausrichtung auf den Weg brachten.

Zwischen 2006 und 2015 wurde das frühkindliche Handlungskonzept *infans* in unsere Arbeit implementiert. Derzeit findet ein Qualitätsmanagementprozess statt, um auch zukünftig die pädagogische Qualität zu sichern.



### 3.2. Sozialraum

Die Große Kreisstadt Schramberg hat ca. 21.000 Einwohner, von denen knapp 40 % in der Talstadt wohnen. In deren Süden liegt der Kindergarten Seilerwegle. Er befindet sich neben dem Gymnasium und in unmittelbarer Nähe zur Grundschule. Direkt hinter dem Kindergarten befindet sich das Waldstück, in dem dauerhaft der Bauwagen des Kindergartens steht. Fußläufig kann man auch verschiedene Spielplätze, die Innenstadt mit ihren Geschäften und der Mediathek, den Park der Zeiten, den Berneckstrand, den Sportplatz mit Kleinspielfeld, den Busbahnhof und verschiedene Turnhallen erreichen.

### **3.3. Öffnungszeiten**

Der Kindergarten Seilerwegle bietet montags bis freitags verlängerte Öffnungszeiten jeweils von 7.00 bis 14.30 Uhr an. Jedes Kind kann die Einrichtung täglich maximal 6 Stunden am Stück besuchen.

Es können vier verschiedene VÖ-Zeiten gewählt und ggf. monatlich geändert werden.

- 7.00 Uhr bis 13.00 Uhr
- 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
- 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr
- 8.30 Uhr bis 14.30 Uhr

### **3.4. Gebühren**

Die aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte der Homepage der Stadt Schramberg. Sie richten sich nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder, der Betreuungsform und -zeit.

<https://www.schramberg.de/de/Unsere-Stadt/Leben-in-Schramberg/Kinderbetreuung>

### **3.5. Ferien- und Schließtage**

Die Ferien- und Schließtage werden jährlich im September bekannt gegeben. Eltern werden frühzeitig über Schließtage informiert. Der Schließ- und Ferienplan ist online auf der Internetseite des Kindergartens abrufbar.

<http://kiga-seilerwegle.schramberg.de/de/Aktuelles/Ferienplan>



### 3.6. Anmeldung

Die Kindergartenplätze aller Träger werden in Schramberg zentral von der Stadt vergeben. Eltern können ihre Kinder online über die *zentrale Vormerkung* für einen Platz vormerken lassen.

Ein vorheriger Besuch in den Einrichtungen, um die Räumlichkeiten etc. kennenzulernen, ist nach Terminvereinbarung trotzdem möglich.

<https://www.schramberg.de/de/Unsere-Stadt/Leben-in-Schramberg/Kinderbetreuung/Zentrale-Vormerkung>

### 3.7. Räume/ Bildungsbereiche

Der Kindergarten Seilerwegle arbeitet nach dem *infans*-Konzept der Frühpädagogik. Dieses Konzept schließt ein reflektiertes Raumkonzept ein. Es gibt verschiedene Bildungsbereiche, also Räume, die einen bestimmten Themenschwerpunkt haben und mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet sind. Die Kinder bewegen sich frei im offenen Konzept der Einrichtung und nutzen alle Bildungsbereiche selbstständig. Sie finden in den verschiedenen Bildungsbereichen ein ansprechendes und vielseitiges Materialangebot zu den von ihnen gewählten Themen vor, das regelmäßig ergänzt und /oder ausgetauscht wird. Die Erzieherinnen haben eigene und wichtige Bildungsschwerpunkte festgelegt, in denen sie sich regelmäßig weiterbilden und so auf immer mehr Fachlichkeit zurückgreifen können, um die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen optimal zu unterstützen und zu fördern.

### 3.7.1. Grundriss



- |     |                     |     |               |
|-----|---------------------|-----|---------------|
| 1.  | Hausgang            | 11. | Spielecke     |
| 2.  | Bauecke             | 12. | Mathecke      |
| 3.  | Rollenspielzimmer   | 13. | Bistrogarten  |
| 4.  | Forscher-/ Werkraum | 14. | Kreativzimmer |
| 5.  | Sanitärraum         | 15. | Lesezimmer    |
| 6.  | Teamzimmer          | 16. | Projektzimmer |
| 7.  | Turnraum            | 17. | Garten        |
| 8.  | Personalzimmer      | 18. | Heizraum      |
| 9.  | Leiterinnenbüro     | 19. | Personal-WC   |
| 10. | Bistro              | 20. | Atrium        |

### **3.7.2. Hausgang**

Der Hausgang ist Dreh- und Angelpunkt des Kindergartens. Hier werden die Kinder und Eltern von einer Erzieherin begrüßt und verabschiedet. Von hier aus gehen die Kinder in die verschiedenen Räume.

An einer Litfaßsäule werden die aktuell besprochenen Themen aus der Kinderkonferenz und die am Tag anstehenden Aktivitäten dokumentiert.

Fotos von Projekten, Ausflügen etc. finden Kinder und Eltern auf einem digitalen Bilderrahmen oder in der Box, in der jedes Kind einen Hefter mit seinen aktuellen Kurznotizen hat. Sie laden dazu ein, über Erlebtes zu sprechen.

An der Tafel können die Kinder großflächig malen. Durch Kreide kann ein Bild schnell entstehen, aber auch wieder schnell verschwinden.

Im Hausgang befinden sich auch die Garderoben und zwei Bauecken.

### **3.7.3. Bauecken**

In den Bauecken können die Kinder ihre Lebenswelt in zwei- und dreidimensionaler Form wiedergeben. Durch das Angebot von unterschiedlichen Baumaterialien werden die Kinder immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt.

Bauklötze, Steckmaterialien, Osteimerfiguren und weiteres Gestaltungsmaterial geben den Kindern Freiraum für die Umsetzung ihrer Ideen oder ermöglichen ihnen auch, nach vorgegebenen Plänen zu arbeiten.

Fertige Baupläne ermutigen die Kinder zur dreidimensionalen Darstellung. Gebautes stellen die Kinder sicher ab und versehen es mit einem Namensschildchen.

#### **3.7.4. Forscher-/ Werkraum**

Im kombinierten Forscher- und Werkraum haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichem Material Bauwerke selbstständig zu entwerfen und nach ihren Plänen herzustellen. Sie sammeln schon früh Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen, wenn sie selbstständig sägen, hämmern, schleifen, raspeln, bohren, schrauben oder kleben. Auch alte Elektrogeräte können hier auseinandergeschraubt und erkundet werden.

Außerdem können die Kinder am Leuchttisch Muggelsteine, getrocknetes Obst oder geometrische Formen zu Figuren etc. legen. Eine Wasserrinne bietet die Möglichkeit, die Eigenschaften des Wassers näher zu untersuchen. Ferner kann z.B. mit Seife, Öl oder Farbe experimentiert werden.

#### **3.7.5. Lesezimmer**

Im Lesezimmer können sich die Kinder selbstständig Bücher zu verschiedenen Themen anschauen, Hörspiele & Musik hören oder sich einfach zurückziehen. An zwei Vormittagen in der Woche liest eine Lesepatin den Kindern vor.

### **3.7.6. Kreativzimmer**

In diesem Raum können die Kinder verschiedene Erfahrungen im kreativen Gestalten sammeln:

- Großflächiges Malen an der Staffelei
- Malen mit verschiedenen Farben und Farbkonsistenzen
- Kennenlernen von verschiedenen Maltechniken
- Arbeiten mit Wolle, z.B. Weben, Sticken, Wollpompoms herstellen usw.
- Basteln mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen (Papier, Karton, Verbrauchsmaterialien, Kleber, Kleister, Scheren usw.)
- Freies oder angeleitetes Malen am Maltisch
- Kneten am Knettisch
- Schütten am Linsentisch

Durch das Ausprobieren verschiedener Bastel- und Maltechniken verbessern die Kinder ihre Grob- und Feinmotorik. Sie erfahren dabei auch, dass sie Spuren hinterlassen und Dinge verändern können. Neben dem Sprechen ist das für das Kind eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit.

### **3.7.7. Projektzimmer**

Im Projektzimmer finden Angebote in Kleingruppen oder Einzelförderungen statt. Aufgaben aus den Individuellen Curricula können hier ungestört erledigt werden und es bietet auch eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder, um in Ruhe an eigenen Projekten zu arbeiten.

### 3.7.8. Rollenspielzimmer

Im Rollenspiel schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen und eignen sich dabei spielerisch wichtige Fähigkeiten für das soziale Miteinander an. So können die Kinder Erlebtes aus ihrem häuslichen Umfeld, wie z.B. „Vater-Mutter-Kind“, einen Friseur- oder Arztbesuch und vieles mehr nachspielen.

Auch Geschichten aus Büchern oder TV-Sendungen können hier nachgestellt werden. Zahlreiche Nischen sowie die zweite Ebene bieten den Kindern Rückzugsorte, um zu beobachten, mit den Freunden konzentriert zu spielen oder sich alleine eine Auszeit zu nehmen.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, diesen Bereich nach ihren aktuellen Bedürfnissen zu gestalten. Das Angebot an Spielmaterialien wechselt, um den derzeitigen Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Im Rollenspielzimmer erweitern und vertiefen die Kinder ihre Fähigkeiten, wie z.B.:

- Gefühle erkennen und darauf reagieren
- Bedürfnisse erkennen und darauf reagieren
- Bestimmen und sich unterordnen
- Eigene Regeln aufstellen und einhalten
- Eigene Erlebnisse verarbeiten
- Sich in Bewegung ausdrücken, sich gestalterisch ausdrücken
- Sich sprachlich ausdrücken

### **3.7.9. Turnraum**

Im Turnraum können die Kinder ihre eigenen Grenzen austesten, ihre individuellen Bewegungsformen umsetzen und Bewegungsabläufe wie Hüpfen, Springen und Klettern verinnerlichen.

Ein Groß-Trampolin bietet den Kindern die Möglichkeit das Gleichgewicht, die Balance und die Körperspannung zu schulen.

Das Klettermaterial (Hengstenbergmaterial) wird zu den angeleiteten Einheiten aufgebaut, bei denen die Kinder Grenzerfahrungen machen und ihre Geschicklichkeit und Balance verbessern können.

Im Bewegungsraum finden auch verschiedene Musikangebote, wie die wöchentliche SPATZ-Stunde, statt. Der Raum bietet die Möglichkeit, die Bereiche Bewegung, Sprache und Musik zu verbinden, um die kindliche Entwicklung optimal zu fördern.

Einmal wöchentlich findet in diesem Raum die Kinderkonferenz mit allen Kindern statt.

### **3.7.10. Garten/Wald**

Im Garten können die Kinder ihren Bewegungsdrang weiter ausleben. Es gibt ein Klettergerüst, eine Nestschaukel, einen großen Sandkasten mit Wasserstuhl und Häuschen sowie eine Wiese mit Hügel und Tunnel, die besonders gern für Ball- und Kreisspiele sowie zum Herumtollen genutzt wird.

Auf einem Stückchen Asphaltweg hinter dem Gebäude kann mit Fahrzeugen gefahren werden und im Atrium hinter dem Haus wird auf dem Pflaster gemalt, es werden verschiedene Ballspiele, z. B. Hockey und Fußball, gespielt oder noch mehr Fahrzeuge ausprobiert. Auch die in einem Preisausschreiben gewonnene und mit Eltern gebaute Bewegungsbaustelle wird hier von den Kindern gern genutzt.

Im Wald, der direkt hinter dem Kindergarten beginnt, steht ein Bauwagen, der oft Ziel der Waldwochen oder spontaner Spaziergänge ist. Dort befinden sich Materialien, die man für einen Tag an der frischen Luft gebrauchen kann, z.B. Bänke und Sitzkissen, Schnitzwerkzeuge, Sägen und eine selbstgebaute Waldtoilette, die bei Bedarf draußen aufgestellt wird. Den Wald können die Kinder innerhalb der festgelegten Grenzen frei erkunden und zum Spielen, Toben oder Basteln nutzen.

### **3.7.11. Bistro**

Im Bistro können die Kinder mit ihren Freunden essen. Dabei achten wir darauf, dass sie immer selbständiger ihren eigenen Platz und ihr Vesper vorbereiten und abdecken. Durch das Angebot des freien Vespers achten die Kinder auf ihr "Bauchgefühl", wann sie Hunger haben und wann nicht. Dafür haben sie den ganzen Vormittag Zeit.

Außerdem können sie jederzeit ihren Durst an der Bistrotke mit Leitungs- oder Mineralwasser löschen. Täglich werden auch Müsli mit Milch und Joghurt, Obst, Gemüse oder Brotschnittchen angeboten.



Das Essen kauft eine Erzieherin wöchentlich zusammen mit Kindern im Naturladen ein, um ihnen auch Erfahrungen außerhalb des Kindergartens zu ermöglichen.

### **3.7.12. Spielecke**

Dort können die Kinder sich mit verschiedenen Regelspielen und Puzzles beschäftigen. Es gibt für jede Altersgruppe ein "Spiel der Woche", das besonders im Fokus steht. Ansonsten werden die Spiele und Puzzles je nach Thema der Kinder oder Jahreszeit gewechselt.

### **3.7.13. Matheecke**

Überall im Alltag begegnet den Kindern die Welt der Mathematik. Sie begreifen die Mathematik, indem sie Muster erkennen, Gleiches wiederfinden oder Dinge in ihren Merkmalen unterscheiden.

In unserem Mathematikbereich können die Kinder mit verschiedenen Materialien Muster legen, zählen, sortieren und vor allem die Welt der Zahlen kennenlernen. Durch das Vergleichen, Schätzen, Abzählen, Abmessen und vor allem durch das Begreifen von Zahlen und Mengen legen die Kinder selbst den Grundstein für den späteren Mathematikunterricht in der Schule.

### 3.8. Tages- und Wochenablauf

Tages- sowie Wochenablauf in der Einrichtung sind weitestgehend ohne festes Programm gestaltet, um die nötige Flexibilität für interessenbezogene Projekte der Kinder zu gewährleisten und ihnen genügend Zeit zur freien Entfaltung zu geben.

<b>Zeit</b>	<b><u>Aktivität</u></b>
7.00 bis 8.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bringzeit</li><li>• Freispiel</li></ul>
7.00 bis 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• freies Vesper im Bistro</li></ul>
8.30 bis 11.15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Freispiel in den verschiedenen Bildungsbereichen oder im Garten</li><li>• freie pädagogische Angebote nach Interessen der Kinder</li></ul>
11.15 bis 11.45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Morgenkreis in 4 Altersgruppen</li><li>• Kinderkonferenz</li></ul>
11.45 bis 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Freispiel in den verschiedenen Bildungsbereichen oder im Garten</li><li>• freie pädagogische Angebote nach Interessen der Kinder</li></ul>
13.00 bis 14.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• offene Abholphase</li></ul>

Tag	<u>Aktivität</u>
Montag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Lesepatin kommt</li> <li>• Kinderkonferenz</li> <li>• Wocheneinkauf im Naturladen</li> </ul>
Dienstag	
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Lesepatin kommt</li> </ul>
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maxitreff (Kooperation mit der Berneckschule)</li> <li>• Ausgabe der Büchertaschen</li> </ul>
Freitag	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spatz-Sprachförderung</li> </ul>

#### 4. Bildung - Betreuung - Erziehung

Das *infans*-Konzept basiert auf den drei Säulen Erziehung, Bildung und Betreuung.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, welcher in einem Ko-Konstrukt von Wissen und Erfahrung stattfindet. Das Kind wird hierbei als Akteur seines eigenen Bildungsprozesses gesehen. Dieser kann nur gelingen, wenn das Kind interessiert ist. Den Kindern werden adäquate und interessenorientierte Angebote auf höchstmöglichstem Niveau angeboten, wodurch sie in ihrem Bildungsprozess unterstützt werden.

Grundlage für einen gelingenden Bildungsprozess ist die sichere Bindung, welche zum Kind aufgebaut wird. Des Weiteren kann Bildung erst stattfinden, wenn die Grundbedürfnisse des Kindes gestillt sind und es somit eine verlässliche Betreuung erfährt.

Die dritte Säule, Erziehung, kann nur gemeinschaftlichen mit Fachkräften und Eltern gelingen. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit, z.B. in Bezug auf die Erziehungsziele, sehr wichtig.

## 5. Rechtliche Grundlagen

### 5.1. Kinderrechte



<sup>1</sup> Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/materialien/kinder-haben-rechte/27850>; 28.01.2019.

## 5.2. Rechtlicher Auftrag der Kindertagesstätte

„Kindergärten und Kinderkrippen haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. (...)

Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem Achten Buch des Sozialgesetzbuchs, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Kinderkrippen. Bildung, Erziehung und Betreuung sind nach § 22 Abs. 3 – Kinder- und Jugendhilfe SGB VIII die Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die weiteren Aufgabenbeschreibungen in den §§ 22 und 22a SGB VIII sowie die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ bilden den rechtlichen Bezugspunkt für die beiden wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung (...). Die zweifache, in sich spannungsreiche allgemeine Zielbestimmung – Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit – ist in den Orientierungsplan eingegangen. (...)

Das Kindertagesbetreuungsgesetz von Baden-Württemberg (KiTaG) greift den Bildungsauftrag in Tageseinrichtungen in § 2 Abs. 2 ausdrücklich auf und unterstreicht dessen Bedeutung für die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes.

Die besondere Bedeutung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird herausgestellt. Entsprechend (...) § 9 Abs. 2 KiTaG werden im Orientierungsplan die Zielsetzungen für die Elementarerziehung festgelegt und die zentrale Rolle der Sprachförderung betont.“<sup>2</sup>

### **5.3. Orientierungsplan**

Der Orientierungsplan für Bildung und Betreuung in baden-württembergischen Kindergärten gibt einen Rahmen für die pädagogische Arbeit vor.

Darin werden folgende Bildungs- und Entwicklungsbereiche berücksichtigt:

- Sprache
- Denken
- Körper
- Sinne
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte, Religion

Weiterhin macht der Orientierungsplan Aussagen zu Themen wie Beobachtung und Dokumentation, Bildungspartnerschaft und dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

---

<sup>2</sup> Orientierungsplan, Fassung vom 15.3.2011, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern, S. 18-21.

## 5.4. QOBILE und Qualitätsstandards

Die Große Kreisstadt Schramberg begab sich 2006 auf den Weg zu einer trägerübergreifenden Qualifizierungsoffensive für Bildung und Erziehung in allen 14 Kindertagesstätten im Stadtgebiet. Im Rahmen von QOBILE wurde das *infans*-Handlungskonzept der Frühpädagogik eingeführt und das Personal geschult. Gemeinsame verbindliche Qualitätsstandards wurden erarbeitet und vom Gemeinderat der Stadt Schramberg befürwortet.

Die Qualitätsstandards treffen Aussagen zu:

- Individueller Eingewöhnung
- Beobachtung und Dokumentation
- Schlüsselkompetenz Sprache
- Zusammenarbeit mit Eltern / Erziehungspartnerschaft
- Gestaltetem Übergang
- Weiterqualifizierung
- Rahmenbedingungen für gelingende Bildungsprozesse
- Öffentlichkeitsarbeit

## 6. Die pädagogische Arbeit

### 6.1. Bild vom Kind

Im Kindergarten Seilerwegle wird das Kind als lernender, kompetenter, interessierter und neugieriger Mensch gesehen, der seine eigenen Vorlieben, sein Tempo und seine Fähigkeiten hat.

Man kann sich beim Bild vom Kind folgender Metapher bedienen: Kinder sind wie Blumen.

Wenn sie in den Kindergarten kommen, bringen sie von zuhause bereits Wurzeln mit, ihre Erfahrungen, ihren kulturellen und sprachlichen Hintergrund sowie ihre individuellen Talente und Eigenschaften. Die Grundlage für ein gesundes Wachstum ist schon gelegt.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, ihre Sprösslinge wie Gärtner zu gießen, also ihre Bedürfnisse nach Aufmerksamkeit, Geduld, Zeit, Geborgenheit, Trost, Zuneigung, Vertrauen, Verständnis, Unterstützung und einem offenen Ohr zu stillen. Zusätzlich düngen sie die zarten Pflanzen, geben den Kindern also die Hilfe oder Impulse, um sie in kräftigen Farben erblühen zu lassen. Gemäß dem *infans*-Konzept finden die Fachkräfte mit Hilfe der genutzten Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente heraus, was das einzelne Kind benötigt, um sich weiterentwickeln zu können, und reagieren darauf mit individuellen Angeboten.

Den Eltern kommt in diesem sprachlichen Bild zusätzlich die Aufgabe der Sonne zu. Sie geben den Kindern Liebe, Zuversicht, Mut, Vertrauen, Verständnis, Geduld und Zeit mit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Kind schon alle Anlagen in sich trägt, die es für seine Entwicklung benötigt und die pädagogischen Fachkräfte es darin gemeinsam mit den Eltern bestmöglich unterstützen.



## **6.2. Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft**

Die demokratischen Werte unserer Gesellschaft prägen die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte. Ihr Handeln wird von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber allen Kindern und deren Familien geleitet. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Erfahrungen, Fähigkeiten und Eigenschaften an. Sie sind sich bewusst, dass sie gegenüber den anderen Kindern eine Vorbildfunktion haben und nehmen diese sehr ernst. Eine geschlechtssensible und vorurteilsbewusste Erziehung sowie Bildung sind das Anliegen aller Fachkräfte der Einrichtung. Die Erzieherinnen nehmen eine beobachtende Haltung ein und geben Impulse, wenn sie nötig sind.

In regelmäßigen Reflexionsrunden und internen sowie externen Fortbildungen wird die Grundhaltung des Teams thematisiert und im Hinblick auf eine inklusive Pädagogik weiter geschult.

## **6.3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**

### **6.3.1. Sprache**

Ein wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Sprache. Im Kindergarten Seilerwegle lernen viele Kinder Deutsch als Zweit- oder Drittsprache. Es wird jedoch großer Wert darauf gelegt, dass die sprachliche Entwicklung aller Kinder im Alltag ein bedeutender Teil ist.

Der individuelle Sprachstand der Kinder wird durch die „Linguistische Sprachstandserhebung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache“ (LiSeDaZ) festgestellt. LiSeDaZ ist ein wissenschaftlich fundierter Sprachtest, der das Sprachverständnis und die Sprachproduktion der Kinder ermittelt. Für Kinder mit deutscher Muttersprache gibt es entsprechend den LiSeDaM-Test. Eine pädagogische Fachkraft führt die Sprachstandserhebung je nach Bedarf durch.<sup>3</sup> Für alle Kinder füllen die Bezugserzieherinnen jedoch Bögen über die Meilensteine der Sprache aus.

Im Lesezimmer können die Kinder jederzeit auf Bücher zugreifen und sie in Ruhe anschauen, mit Freunden besprechen oder von einer Erzieherin vorlesen lassen. An zwei Vormittagen in der Woche kommt eine Lesepatin zum Vorlesen in den Kindergarten. Je nach Interesse der Kinder wählen die Erzieherinnen aus über 500 Büchern die passenden aus. Fehlt das Buch zu einem bestimmten Thema, wird es bei der Mediathek der Stadt Schramberg erfragt.

Um die Themen Bücher und Sprache auch in die Elternhäuser zu bringen, gibt es die Büchertaschen. Der Kindergarten leiht diese jeweils für eine Woche an die Familien aus. Die Kinder und Eltern finden darin Bücher auf Deutsch und ggf. in ihren jeweiligen Herkunftssprachen, die sie gemeinsam lesen können. Auch eine Erklärung, wie Kinder gut sprechen lernen können, ist in den entsprechenden Sprachen beigefügt, um dieses Thema allen Eltern zugänglich zu machen.

---

<sup>3</sup> Nähere Infos zu LiSeDaZ: [www.sagmalwas-bw.de/lise-daz/lise-daz-r/](http://www.sagmalwas-bw.de/lise-daz/lise-daz-r/)

In den verschiedenen Morgenkreisen treffen sich die Kinder, berichten von Erlebnissen, bearbeiten gemeinsam verschiedene Themen, singen Lieder, machen Spiele oder Fingerspiele und hören Geschichten.

Die Zeit der Morgenkreise wird auch genutzt, um mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen Projekte zu bearbeiten.

In der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz bringen sich die Kinder mit ihren Ideen ein. Hier werden zukünftige und vergangene Aktivitäten mit allen Kindern besprochen. Die Kinder können jederzeit Themenvorschläge für die nächste Kinderkonferenz einbringen. An der Litfaßsäule im Hausgang werden diese für alle Kinder und Eltern sichtbar gesammelt.

Die wiederkehrenden Aktivitäten werden am entsprechenden Wochentag mit einem Schild an der Litfaßsäule angekündigt. Auf diesem Schild befindet sich neben dem Wort das passende Piktogramm. So können die Kinder und ihre Eltern schon bei ihrer Ankunft am Morgen sehen, was sie tagsüber erwartet.

Einmal in der Woche begleiten ein bis zwei Kinder eine Erzieherin beim Lebensmitteleinkauf für den Kindergarten und nutzen dabei die Zeit in einer kleinen Gruppe, um neue Eindrücke zu gewinnen und sich darüber in Ruhe auszutauschen.

### **6.3.2. Gesunde Ernährung**

Essen und Trinken sind für die Gesundheit und das Wohlbefinden im Leben eines Menschen von großer Bedeutung. Deshalb sollten die Ernährungserziehung und -bildung schon von Geburt an einen hohen Stellenwert haben. In dieser Zeit werden Essgewohnheiten gefestigt, die vielleicht ein Leben lang beibehalten werden. Aufgrund dessen ist eine gesunde Ernährung ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit des Kindergartens.

Den Eltern wird schon im Aufnahmegespräch Infomaterial zur gesunden Ernährung angeboten und sie können sich jederzeit für eine konkrete Beratung an die pädagogischen Fachkräfte wenden.

Ergänzend zur Familie unterstützt der Kindergarten die Kinder beim Erwerb guter Ernährungsgewohnheiten. Die gemeinsam eingekauften Lebensmittel dienen den Kindern als Bereicherung ihres mitgebrachten Essens. Täglich können sie Müsli mit Milch oder Joghurt essen. Die Flocken dafür stellen die Kinder selbst mit einer Quetsche her. Auch Obst und Gemüse stehen ihnen zur freien Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie essen gehen wollen. So lernen sie, wie ihre Bedürfnisse rund um das Essen sind, wann sie Hunger haben und ob sie ihre Mahlzeit lieber allein, in einer kleinen oder großen Gruppe einnehmen möchten.

Damit die Kinder den Umgang mit Lebensmitteln schon früh erlernen, helfen sie bei den Vorbereitungen fürs Essen.

Um, neben dem Einkauf im Naturladen, auch direkt sehen zu können, woher die Lebensmittel kommen, verfügt der Kindergarten Seilerwegle über zwei Gartenbeete, einen Beerengarten und mehrere Obstbäume. Hier können die Kinder beobachten und dokumentieren, wie verschiedene Obst- und Gemüsesorten gepflanzt werden, wachsen, was sie zum Wachsen benötigen und wie man sie erntet. Diese Lebensmittel werden mit den Kindern gemeinsam verarbeitet. Durch die Zubereitung werden die Kinder nicht nur in ihrer handwerklichen Geschicklichkeit gefördert, sie erleben auch die Vielfaltigkeit der Lebensmittel.

### **6.3.3. Bewegung**

Auch das Thema Bewegung hat im Kindergarten Seilerwegle einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, um somit ihr Interesse und ihre Lust an Bewegung zu erhalten und zu fördern.

Es gibt einen funktional eingerichteten Bewegungsraum, in dem sich die Kinder verschiedenen körperlichen Herausforderungen stellen, was sie auf dem vielseitigen Außengelände oder im angrenzenden Wald fortsetzen können. Die Spiel- und Sportplätze in der Nähe des Kindergartens werden hierfür ebenso genutzt.

Die Bewegung an der frischen Luft ist besonders wichtig. Selbst bei schlechter Witterung können alle Kinder, die möchten, rausgehen. In den Waldwochen im Frühjahr und Herbst haben die Kinder zudem mehrere Tage am Stück die Gelegenheit, sich im Waldstück frei zu bewegen und die Natur zu erkunden.

### 6.3.4. Zusammenarbeit mit Familien

Besonderer Wert wird ferner auf einen guten und vertrauensvollen Kontakt zu den Familien gelegt. Um allen Eltern die Beteiligung an Aktionen oder den Erhalt essentieller Informationen zu ermöglichen, werden Einladungen, Elternbriefe, Aushänge etc., soweit dies möglich ist, in einfacher Sprache und mit aussagekräftigen Piktogrammen verfasst. Zusätzlich teilen die Erzieherinnen deren Inhalt noch einmal mündlich mit und beantworten aufkommende Fragen.

Schon bei der ersten Kontaktaufnahme wird darauf geachtet, dass alle Informationen beim Gegenüber ankommen. Bei Gesprächen mit Eltern werden ggf. ehrenamtliche Übersetzer oder andere Personen, die sicher übersetzen können, sowie Bildkarten eingesetzt.

Um für Verlässlichkeit für alle Familien zu sorgen und unserem *infans*-Konzept sowie dem Qualitätsmanagement Rechnung zu tragen, gibt es jeweils festgelegte Abläufe für die Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder. Auch die Entwicklungsgespräche sind in Anzahl und Durchführung festgesetzt und werden von allen pädagogischen Fachkräften gleich gehandhabt. Trotzdem haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, mit Fragen oder Anregungen auf die Erzieherinnen oder die betreffende Bezugserzieherin zuzugehen.

Damit sich die Familien und die Fachkräfte besser kennenlernen, gibt es jährlich wiederkehrende Veranstaltungen für die Kinder sowie ihre Eltern und Geschwister.

Rund um Mutter- und Vatertag findet das Elternfrühstück statt, zu dem die Familien etwas zu essen und die Kinder Lieder und andere kleine Programmpunkte beitragen. Beim Familientag im Sommer sind die Familien zu gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Wandern, Spielen oder Grillen, eingeladen.

### **6.3.5. Inklusion und Partizipation**

Eine inklusive Pädagogik ist Grundlage für den Zusammenhalt in der Einrichtung. Alle Kinder sollen sich mit ihren individuellen Eigenschaften, Fähigkeiten, Biografien und Familienhintergründen angenommen, be- und geachtet fühlen. Jeder nimmt am Geschehen teil und trägt etwas dazu bei.

Partizipation wird im Kindergarten Seilerwegle zum einen durch das offene Konzept ermöglicht. Die Kinder entscheiden selbstständig, in welchem Raum, nach welchen Interessen und mit wem sie spielen und ihren Tag verbringen möchten. Auch den Zeitpunkt ihres Frühstücks sowie ihre Begleitung bestimmen sie selbst.

Zum anderen ist unser Ziel, die Kinder an nahezu allen planerischen und organisatorischen Entscheidungen zu beteiligen, die sie betreffen. Die Kinder sollen sich als kompetente Person erleben, deren Stimme gehört wird. In der Kinderkonferenz, im Morgenkreis oder im persönlichen Gespräch wird die Meinung der Kinder erfragt und ernstgenommen.

Hier bringen sie eigene Themen ein, die dann mit allen Betroffenen besprochen werden.

Die Entscheidungen, die ihren Körper anbelangen, treffen nur die Kinder. Sie entscheiden beispielsweise selbst, welche Fachkraft sie wickeln oder umziehen darf.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Partizipation und Teilhabe. Regelmäßige Reflexion an pädagogischen Tagen und in Dienstbesprechungen ist notwendig, um den Blick für dieses Thema zu schärfen.

#### **6.4. Die offene Arbeit im Kindergarten Seilerwegle**

Die Arbeit ist gekennzeichnet durch die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder. Jede pädagogische Fachkraft ist Bezugsperson für eine bestimmte Zahl an Kindern und für diese besonders verantwortlich. Sie gestaltet die Eingewöhnung, die Elterngespräche, das „Portfolio“ des Kindes und ist erste Ansprechpartnerin für die Eltern.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von vielen Freispielphasen. Impulse und Projekte nehmen die Interessen der Kinder auf und führen sie weiter.

Die Räume sind als Bildungsiseln gestaltet und werden immer wieder inhaltlich verändert, um auf die aktuellen Ideen der Kinder einzugehen. Die Kinder können selbst entscheiden, wo und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten.



## 6.5. *infans*-Handlungskonzept

Das *infans*-Konzept stellt ein grundlegendes Handlungsmodell für die frühpädagogische Arbeit zur Verfügung. Es ermöglicht nachhaltiges Lernen der Kinder, indem es an ihre Themen und Interessen anknüpft und deren Bildungsprozesse – orientiert an definierten Erziehungszielen – auf höchstmöglichem Niveau herausfordert<sup>4</sup>. „Die *infans*-Pädagogik ist daher von Grund auf kooperativ angelegt und räumt der Beziehungsebene eine hohe Bedeutung im fachlichen Handeln ein.“<sup>5</sup>

Die Tätigkeiten und Interessen der Kinder werden in einem ganz persönlichen Entwicklungs- und Bildungstagebuch, ihrem Portfolio, dokumentiert.

Das kommt in ein Portfolio<sup>6</sup>:

- die Dokumentation der Eingewöhnung des Kindes
- Bildungsbereiche und Zugangsformen des Kindes
- bevorzugte Tätigkeiten/ Interessen des Kindes
- Bildungsinteressen und Bildungsthemen des Kindes
- Freunde des Kindes und Soziogramm
- Bildungsgeschichten des Kindes aus seiner Familie
- Kurznotizen und kommentierte Werke des Kindes
- Foto-Dokumentationen (von Aktionen, Geburtstagen etc.)
- Individuelle Curricula

---

<sup>4</sup> vgl. Andres, Laewen, *Das infans-Konzept der Frühpädagogik*, 2011; Grundlagen und Kontext, S. 16.

<sup>5</sup> Andres, Laewen, *Das infans-Konzept der Frühpädagogik*, 2011; Grundlagen und Kontext, S. 17.

<sup>6</sup> vgl. Andres, Laewen, *Das infans-Konzept der Frühpädagogik*, 2011; Die Dokumente im *infans*-Portfolio, S. 142.

## 6.6. Erziehungsziele

„In Erziehungszielen sind persönliche und gesellschaftliche Vorstellungen wünschenswerter Verhaltensweisen und Kompetenzen formuliert. Im *infans*-Konzept leiten Erziehungsziele neben den Interessen und Themen der Kinder maßgeblich die pädagogische Planung und das Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Die Gestaltung der Räume, die Auswahl des Materialangebots und die Interaktion mit dem Kind orientieren sich wesentlich an den vom Team reflektierten Erziehungszielen der Kindertagesstätte. Zugleich bilden die Erziehungs- und Handlungsziele (...) die Basis für die Individuellen Curricula (...).“<sup>7</sup>

Die Erziehungsziele orientieren sich an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans und werden mit dem Team, den Eltern und dem Träger erstellt.

Die Erziehungsziele werden ständig überarbeitet und können jederzeit bei der Leitung des Kindergartens eingesehen werden.

---

<sup>7</sup> Andres, Laewen, Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik, 2011; Grundlagen und Definitionen, S. 26.

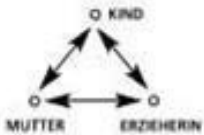
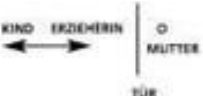
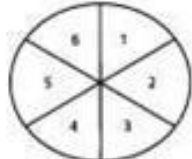


## 6.7. Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Die Kinder werden im Kindergarten Seilerwegle nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt. Dies bedeutet, dass die Kinder individuell mit einer engen Bezugsperson (Mama/ Papa/ Großeltern/ Tagesmutter) eingewöhnt werden und so viel Zeit, wie sie benötigen, bekommen. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder die Bezugserzieherin als sichere Basis annehmen und eine stabile Bindung aufbauen können. Nur so können sich die Kinder in der Einrichtung wohlfühlen und ihre Umgebung erkunden. Für das Kind ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigt es Hilfe und Unterstützung.

Das Ziel des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese gibt dem Kind Sicherheit und ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Dabei bekommen auch die Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Die Eingewöhnung dient somit auch als Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften.

Diese Form der Eingewöhnung ist ein Qualitätsstandard der Stadt Schramberg und wird deshalb in allen Einrichtungen angewandt und vertreten.

## Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)

3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eher passiv</li> <li>das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE</b> der <b>ELTERN</b> ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li><b>BEOBSACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind. In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Füttern</li> <li>Wickeln</li> <li>sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> </li> <li>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> </ul> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>INGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER INGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST <b>HÖCHSTENS HALBTAGS</b> BESUCHEN!</p>					
					

## **6.8. Übergang Kindergarten – Grundschule**

Die Gestaltung von Übergängen ist für Kinder sehr wichtig. Gut gelungene Transitionen können sich auf die Entwicklung und die Lernbereitschaft der Kinder positiv auswirken. Deswegen ist eine enge Kooperation mit der Grundschule so wichtig.

Durch spezielle Aktivitäten für die Vorschüler wird Kontakt zur Grundschule, der Berneckschule, hergestellt. Im wöchentlich stattfindenden Maxitreff werden die Kinder von einer speziell geschulten Fachkraft in Zusammenarbeit mit der Kooperationslehrkraft von der Grundschule auf die Aufgaben, die sie in der Schule erwarten werden, vorbereitet. Der intensive Austausch mit den Eltern wird in besonderem Maße gepflegt.

## **7. Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern**

„Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus. Von besonderer Bedeutung ist die Einbeziehung der Eltern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Für deren Aufbau ist eine hohe Transparenz des Geschehens im Kindergarten und der Austausch ein wichtiger Baustein.“<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> Orientierungsplan, Fassung vom 15.3.2011, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern, S. 75.

Gemäß dem Anspruch des Orientierungsplans stimmen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über Ziele und Methoden der Erziehung und Bildung ab. Dabei bringen alle Beteiligten gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl und die Erziehungspartnerschaft ein.

Informationen werden im Kindergarten Seilerwegle folgendermaßen ausgetauscht:

- bei Kitabesichtigung und Aufnahmegesprächen
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei Entwicklungsgesprächen

Eltern bekommen einen Einblick in die pädagogische Arbeit:

- bei der Eingewöhnung
- bei Hospitationen der Eltern
- bei Elternabenden
- bei Elternbeiratssitzungen

Sie werden informiert:

- durch persönliche Gespräche
- durch Elternbriefe
- durch Dokumentationen von Aktionen
- durch Aushänge
- durch die Kindergarten-Homepage

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften:

- Elternbeirat
- Portfolio
- Feste und Feiern
- Elternaktionen
- Themenelternabende
- Erarbeitung der Erziehungsziele

### **7.1. Besichtigung des Kindergartens**

Schon vor der Anmeldung können die Eltern mit ihrem Kind den Kindergarten ansehen und sich so einen ersten Eindruck von der Einrichtung verschaffen.

Bei der Aufnahme des Kindes kommen die Erzieherinnen mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch. Beim persönlichen Kennenlernen der Einrichtung werden die Eltern über die Arbeit im Kindergarten informiert.

Darüber hinaus können Eltern jederzeit einen Termin zu einem Hospitationstag ausmachen.

### **7.2. Elternbeirat**

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft und repräsentiert sie nach außen.

Gemeinsam mit dem Team werden pädagogische Inhalte der Einrichtung reflektiert, Organisatorisches wird besprochen. Feste und Aktionen werden geplant und durchgeführt. Im regelmäßigen Austausch können die Belange der Eltern immer wieder in die pädagogische Arbeit integriert werden. Somit wird eine intensive Erziehungspartnerschaft garantiert.

## **8. Teamarbeit**

Die Qualität einer pädagogischen Einrichtung hängt sehr stark von der Qualität der Teamarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Diese wird durch die wöchentliche Dienstbesprechung, zu der sich das gesamte Personal des Kindergartens trifft, gefördert. Hier findet ein reger Austausch zu den Belangen von Kindern, Eltern und Fachkräften sowie über vergangene und bevorstehende Aktionen statt.

In regelmäßigen Fortbildungen erweitern die einzelnen Teammitglieder ihr Wissen und geben es in Qualitätsrunden an die anderen weiter. Es finden auch gemeinsame Fortbildungen, pädagogische Tage und Prozessbegleitungen statt, die die Zusammenarbeit fördern.

Gemeinsam entwickeln die Erzieherinnen Erziehungsziele, die im Kindergarten verfolgt werden, und treffen Zielvereinbarungen, um die Qualität ihrer Arbeit weiter zu steigern.



## 9. Beschwerdemanagement

Beschwerden sind Äußerungen von Unzufriedenheit und haben das Ziel, eine Veränderung zu erreichen. Erwachsene können diese Unzufriedenheit äußern und direkt ansprechen. Kindern, vor allem jüngeren, fehlt diese Kompetenz oft. Doch auch hier sollen die Beschwerden ernstgenommen und in Zufriedenheit geändert werden, denn Beschwerden sind wichtige Hinweise, die darüber Auskunft geben können, wo Schwachstellen oder Fehlerhäufungen in der Einrichtung auftreten. Eine offene Kommunikation ist hierfür sehr wichtig.

Beschwerden werden zeitnah bearbeitet und dokumentiert. Die Vorgehensweise ist vom Qualitätsmanagement festgelegt und somit in jedem Fall gleich.

### 9.1. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder benötigen Wege, um Ihre Beschwerden ausdrücken zu können. Vor allem bei jüngeren Kindern sowie bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder mangelnden Sprachkenntnissen ist die Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte entscheidend, um Beschwerden zu erkennen und diese für das Kind zu verbalisieren.

Die Bedürfnisse der Kinder können nur in einer Atmosphäre der Ruhe, des Vertrauens und der Wertschätzung wahrgenommen werden. Der Alltag wird so gestaltet, dass es stets Möglichkeiten für einen intensiven Kontakt zwischen Erzieherinnen und Kindern gibt.

Die so wahrgenommenen Bedürfnisse und Beschwerden verbalisieren die Fachkräfte mit den Kindern oder ggf. für sie, evtl. werden sie auch bildlich dargestellt. Gemeinsam wird nach Lösungswegen gesucht. Je nach Art der Beschwerde des Kindes wird diese im Portfolio dokumentiert.

Im Team wird reflektiert, wie Abläufe und Strukturen verändert werden müssen, um die Zufriedenheit der Kinder zu erhöhen.

Außerdem gibt uns das *infans*-Konzept Instrumente an die Hand, um die Beziehungsqualität des Kindes zu Fachpersonal und Kindern festzustellen sowie die Interessen jedes einzelnen Kindes im Blick zu behalten.

Ältere Kinder können Ihre Ärgernisse und Beschwerden meist gut ausdrücken. Hierbei ist uns wichtig, dass wir verschiedene Möglichkeiten und Wege aufzeigen, um eine Beschwerde zu äußern:

- Morgenkreis/ Kinderkonferenz
- Eins-zu-Eins-Situationen mit der Bezugserzieherin
- Angebote und Aktivitäten mit den Kindern

Die Beschwerden werden vom Kind symbolisiert und von der Fachkraft verschriftlicht. Gemeinsam wird nach einem Lösungsweg gesucht, wie die Situation verändert werden kann. Je nach Art der Beschwerde kann die Leitung hinzugezogen werden. Das Kind entscheidet, ob die Beschwerde für andere Kinder und/oder Eltern öffentlich gemacht werden soll.

## 9.2. Beschwerdemanagement für Erwachsene

Hierbei wird unterschieden zwischen Beschwerden von Personensorgeberechtigten und Beschwerden von Mitarbeitern.

Die Beschwerde wird grundsätzlich vertraulich behandelt und verschriftlicht. Die Leitung bittet alle Beteiligten zu einem Gespräch und eine Problemlösung wird nach Möglichkeit herbeigeführt, im Bedarfsfall unter Einbeziehung Dritter (z.B. Mediator, Fachberatung,...).

Nach der Bearbeitung wird ein Ergebnisprotokoll angelegt und von allen Beteiligten unterschrieben. Der Träger wird in Kenntnis gesetzt.

Über die Veränderungen, die durch die Beschwerde herbeigeführt wurden, wird allgemein informiert (z.B. Elternabende, Elterninfo, Infowand, etc.).

Bei Beschwerden von Mitarbeitern wird dies an die entsprechenden Stellen bei der Trägerschaft weitergeleitet. Gibt es eine Beschwerde über die Leitung, kann diese bei der pädagogischen Gesamtleitung oder bei der Abteilungsleitung eingereicht werden.

## 10. Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Besteht in unserer Einrichtung ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, wird gemäß § 8a SGBVIII ein standardisiertes Verfahren durchgeführt.

1. Eine Gefährdungseinschätzung wird im Team vorgenommen.
2. Eine insoweit erfahrene Fachkraft wird hinzugezogen.
3. Die Erziehungsberechtigten werden in das Verfahren miteinbezogen, soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
4. Gemeinsam werden Vereinbarungen getroffen und es wird auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt. Bei fehlender Kooperation wird das Jugendamt hinzugezogen.

Bei schwerwiegenden Fällen von Kindeswohlgefährdung wird das Jugendamt sofort informiert.

## 11. Kooperationen

Der Kindergarten Seilerwegle kooperiert mit folgenden Institutionen und Partnern:

- anderen Kindertageseinrichtungen
- Verbund der Sprach-Kitas (Bundesprogramm Frühe Chancen)
- JUKS<sup>3</sup>
- Berneckschule (Grundschule)
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) in Villingen
- Frühförderzentrum Hören und Sprechen- Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn
- Gesundheitsamt Rottweil
- Arbeitsgemeinschaft Zahnpflege-Prophylaxe
- Jugendamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Mediathek
- Musikschule Schramberg
- Naturladen Schramberg
- Spittel Altenheim

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten Seilerwegle nimmt aktiv am Gemeinwesen der Stadt Schramberg teil. Das kulturelle Leben der Stadt Schramberg wird von der Einrichtung unterstützt. Durch Medienpräsenz in der lokalen Tageszeitung oder durch die Homepage wird die Arbeit des Kindergartens transparent.

### 13. Literaturverzeichnis

<p><b>Andres, Beate</b> <b>Laewen, Hans-Joachim</b></p>	<p><b>Das <i>infans</i>-Konzept der Frühpädagogik</b> <i>Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten</i> verlag das netz; Berlin und Weimar, 2011</p>
<p><b>Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden- Württemberg</b></p>	<p><b>Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden- württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen</b> Verlag Herder; Freiburg im Breisgau, 2014</p>